

„Arbeitsgruppe Schicksalsanalyse und Graphologie“

Jahresbericht 2017 (20 jähriges Bestehen der Gruppe!)

Ines Grämiger

Der Austausch der Gruppenmitglieder fand, wie bereits 2016 beschrieben, wiederum in verschiedenen Formationen statt: als bilaterale Treffen Einzelner, als schriftliche Mail-Kontakte ins Ausland, aber auch in Form zweier Abende in einer neu gebildeten Kleingruppe von 5 Personen.

In Letzterer wurde auch das 20-jährige Bestehen der Arbeitsgruppe mit Kuchen und Wein gebührend gefeiert, v. a. da zwei Mitglieder fast von Beginn der Gruppe an (im 1997) dabei sind. Inhaltlich beschäftigte sich die Gruppe mit der ausführlichen Handschriftenanalyse einer 73 jährigen Lehrerin sowie ihrer Berufs- und *Partnerwahl (Animus-Wahl)*: Ihren stark kämpferischen, vital-erdigen und epileptiformen Charakter (s + e - k + in der Schrift) konnte sie operotrop als Sonderbegabung im Umgang mit autistischen und schwererziehbaren Jugendlichen in einem Heim ausleben. Als Partner wählte sie sich einen 25 Jahre älteren Heimleiter, der mehr feminine, geistige und feinsinnige Züge trägt. Graphologisch handelt es sich um eine Animus-Anima-Wahl im Sinne extremster Gegensätzlichkeit und Ergänzung. Lebensgeschichtlich war nun aber erstaunlicherweise festzustellen, dass das Paar die Weisheit besessen hatte, sich nicht zu polarisieren und zu bekämpfen, wie dies häufig der Fall ist, sondern sich gegenseitig als Ergänzung in Liebe und gemeinsamer Arbeit im Heim wahrzunehmen und wertzuschätzen.

Bei den bilateralen Einzelkontakten der Arbeitsgruppe kam neben allgemeiner Supervision vor allem das Thema von Geschwisterrivalitäten, vom Aufbrechen uralter kainitischer Konflikte beim Tod der eigenen Eltern und der Erbteilung auf, wo oft eine Agravierung des Kains-Komplexes bei jetzt über 60-Jährigen festzustellen war!

Ein weiterer Inhalt war das Einzeltraining eines neuen Mitgliedes nach dessen autodidaktischem Vorstudium der spezifisch schicksalsanalytischen Graphologie - zwecks Anschluss an die neue Kleingruppe.

Intensiviert haben sich auch die schriftlichen Mail-Kontakte nach Russland, v. a. zu Andrej Tichomirow, einem Szondianer, Berufsberater (und Spezialist für den Achtnich/BBT-Test), welcher mittlerweile fast sämtliche Standardwerke von I. Grämiger (in Schicksalsanalyse und in Graphologie) ins Russisch übersetzt hat. Viele Fragen waren zu beantworten und Korrekturen standen an, ein Vorwort für die russischen Studenten musste erarbeitet werden und vor allem die Mindmaps für das aktuellste Uebersetzungs-Werk „Psychopathologie und Neurosenlehre der Schicksalsanalyse“ mussten gescannt und aufbereitet werden.

Bibliothekarisch gesehen wurde der Kurzartikel „*Geschlechtsnamen und Berufe - Ein humorvoller Beitrag zum Operotropismus der Schicksalsanalyse*“ (I. Grämiger 2009), neu versehen mit ISBN-Nummer, an die 3 üblichen Bibliotheken (Zentralbibliothek Zürich, Nationalbibliothek in Bern, deutsche Nationalbibliothek) übergeben. Der Anhang des Artikels, ein spielerisches „heiteres Berufe-Raten“ anhand von auffälligen Geschlechtsnamen wurde in einer Dreiergruppe mit viel Staunen und Gelächter (vor allem über die unglaublichen deutschen Geschlechtsnamen) mit Erfolg und Vergnügen erprobt.